

Franckesche Stiftungen zu Halle

**George Ludwig Herrnschmids, Königl. Preuß. Consist. Raths,
... Ministerii der Stadt Halle, wie auch im Saal-Creise
Inspectoris und Oberpfarrers ...**

Herrnschmid, Georg Ludwig

Halle, 1753

VD18 90858255

Die wieder aufgerichtete Tempel des Leibes Christi. Neunte Predigt, über Joh. 2,
19. am ersten Ostertage.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-219823](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-219823)

Der wieder
aufgerichtete Tempel
des Leibes Christi.

Neunte Predigt,
über Joh. 2, 19.
am ersten Ostertage.

Eingang.

Die Ursache unsrer heutigen Feier und der Inhalt unsrer Betrachtungen bey derselben, ist die ehemals an diesem Tage geschehene Auferstehung Jesu Christi von den Todten.

Unter die merkwürdigsten Umstände derselben gehört auch dieser, daß sie Christus selbst, in der Zeit, da er die Welt als ihr grosser Prophet lehrte, vorherverkündiget hat. Es ist dieses von ihm theils mit ausdrücklichen Worten, theils durch vorgestellte Bilder geschehen.

Ausdrücklich sagte ers zum Ex. Luc. 18, v. 31. 33. zu seinen Jüngern, da er, als er zum letzten mal nach Jerusalem reisete, zu ihnen sprach: Es wird vollendet werden, was geschrieben ist, durch die Propheten von des Menschen Sohn. Sie werden ihn tödten, und am dritten Tage wird er wieder auferstehen; und kurz vorm Antritt seiner letzten Leiden Matth. 26, 32. Wenn ich auferstehe, will ich vor euch hingehen in Galiläam.

Unter den Bildern und Zeichen, durch welche er es andeutete, ist das besonders bekant und merkwürdig, welches er Matth. 12, 39. 40. den Pharisäern gab. Er spricht: Die böse und ehebrecherische Art suchet ein Zeichen; und es wird ihr kein

Zeichen gegeben werden, denn das Zeichen des Propheten Jonas. Denn gleich wie Jonas war drey Tage und drey Nacht in des Wallfisches Bauch; also wird des Menschen Sohn drey Tage und drey Nacht mitten in der Erden seyn.

Gott sagt nicht immer vorher, oder gibt Zeichen von dem, was er thun will; und Menschen haben auch kein Recht dergleichen Vorherverkündigungen von ihm zu fordern. Er hat sie, wenn es Dinge betraf, die seine Weisheit noch eine Zeitlang zu verbergen vor gut befand, wol ehe seinen liebsten Knechten verweigert. Als dort Daniel, nachdem ihm allerley Offenbarung zukünftiger Dinge geschehen war, noch weiter fragte: Mein Herr, was wird darnach werden? bekam er zur Antwort: Gehe hin Daniel, denn es ist verborgen und versiegelt. * Aber dieses war eine Sache, deren Vorherverkündigung sowol die Ehre Gottes, als die Noth der Menschen erforderte, daher sie Christus von selbst that. Man forderte ein Zeichen von ihm; und zwar, wie aus andern Stellen der Evangelisten zu ersehen ist, ein Zeichen vom Himmel. ** Jesus verweigerte solches; gab ihnen aber ein anderes, nemlich das Zeichen Jonä; und in diesem Zei-

* Dan. 12, 8. 9. ** Luc. 11, 16. Matth. 16, 1.

Zeichen lag die Vorherverkündigung seiner Erſtehung. Wir können hierbey überhaupt bemerken, daß er nicht darüber geiznet, daß Menschen Zeichen zum Beweis einer ſo außerordentlichen und wichtigen Sache, als ſie von ihm glauben ſolten, verlangt; er begehrte nur, daß ſie mit denen, die er ihnen gab, zufrieden ſeyn ſolten. Die Juden forderten Zeichen von ihm, daß er der wahre Meſias und Sohn Gottes ſey. Er gab ihnen ſolche. Denn eines Theils erforderte es die Rettung ſeiner Ehre, andern Theils war es zur Ueberzeugung der Welt und Erweckung des Glaubens an ihn nöthig. Und die er ihnen gab, waren von ſolcher Beſchaffenheit, daß ſie die Sache auf hinlängliche ja recht kräftige Art darthaten. Aber er forderte alsdenn auch mit Recht von ihnen, daß ſie ſich daran begnügen laſſen, und dieſen Zeichen glauben ſolten. Seine Auferſtehung verkündigte er ihnen nicht nur vorher, ſondern gab ſie ihnen auch als das wichtigſte, größſte und unwiderſprechlichſte Zeichen an, daß er der groſſe Prophet und Mittler ſey, der in die Welt kommen ſollen. Geſetzt nun, ſie hätten ſich noch nicht für verbunden achten dürfen, der bloſſen Verkündigung zu glauben, ſo mußten ſie doch unwiderſprechlich von der Wahrheit ſeiner Ausſage überzeugt ſeyn, als das Zeichen eintraf, welches er ihnen von der Sache gab; nachdem es ein

330 Der wieder aufgerichtete Tempel

Zeichen war, bey welchem keine Einwendung statt fand. Er gab sie ihnen als ein solches Zeichen nicht nur in dem vorher angezogenen Orte, sondern auch in einer andern merckwürdigen Rede, die er einesmals, bey einem wichtigen Vorfalle, im Tempel zu Jerusalem von sich hören ließ.

Das Fest, welches wir jetzt begehen, ladet uns zur Betrachtung dieses grossen Zeichens ein. Wir wollen selbige in der Furcht des HErrn anstellen; und diese Rede dabey heute und morgen zu unserm Leitfaden brauchen. Der HErr segne sie zur Verherrlichung seines grossen Sohnes, unseres herrlichen Mittlers, und zur Errichtung und Bestätigung eines lebendigen Glaubens an ihn 2c.

Text. Ev. Joh. 2, 19.

Brechet diesen Tempel, und am dritten Tage will ich ihn aufrichten.

Die Worte enthalten eine Weissagung Christi; und die Sache, deren grosses Andencken wir heute begehen, war die Erfüllung derselben. Beyder Zusammenhaltung wird der Geschichte der Auferstehung unseres Heilandes ein besonderes Licht, und uns zugleich die schönste Anleitung geben, wie wir selbige anzusehen und zu brauchen haben.

Vor.

Vortrag.

Wir wollen betrachten

Den wieder aufgerichteten Tempel des Leibes Christi.

Wir richten unsere Betrachtung

1. auf die Weissagung Christi von demselben,
2. auf die Erfüllung dieser Weissagung,
3. auf den wichtigen Gebrauch und nuzbare Anwendung, die von der Sache zu machen ist.

Mit Untersuchung der beyden ersteren Stücke wollen wir uns heute, und mit dem dritten morgen beschäftigen.

Erster Theil.

Die Weissagung, auf die wir hier sehen, findet sich in den verlesenen Worten. Sie ist von wichtigem Inhalt. Ehe wir aber denselben selbst untersuchen, ist zu seiner Erläuterung nöthig, daß wir auf die Veranlassung achten, bey welcher sie vorgebracht worden ist.

Jesus war, nachdem er jetzt sein öffentliches Lehramt angefangen hatte, nach Jerusalem aufs Osterfest gereiset. Als er in den Tempel kam, fand er in selbigem viel Unordnung herrschen. Der Vorhof war in einen Marktf-Platz verwandelt, woselbst mit allerley Vieh, das zum Opfern gebraucht ward,

ward, Handel getrieben wurde. Man mißbrauchte also einen Ort, der dem **HERN** ganz besonders geheiligt und zu gottesdienstlichen Handlungen gewidmet war, zu irdischem Gerwerbe und Geschäften; und es ist leicht zu erachten, daß es dabey nicht ohne mancherley Versündigungen abgegangen seyn werde. Wo ist wol leichtlich ein Marktplatz, der von Ungerechtigkeit frey sey? Ueber diese Entheiligung des Hauses seines Vaters entbrandte **Jesus** in heiligem Eifer. Er machte eine Geißel, trieb die schuldigen zum Tempel hinaus, und stieß die Tische der Wechsler um. Eine solche kühne That mußte nothwendig grosses Aufsehen machen; und es läßt sich ganz offenbar daraus der Finger Gottes erkennen, daß sich niemand dabey unterstund, ihm Widerstand zu thun, oder Hand an ihn zu legen. Denn öffentliche Mißbräuche öffentlich zu ahnden, und Dinge eigenmächtig und noch dazu mit gebrauchter Gewalt zu verbieten, die wie leicht zu begreifen, mit Genehmhaltung der Vorsteher des Tempels geschahen, kam keiner Privatperson zu. Es war eine Sache, die nur der Obrigkeit, die öffentliche Gewalt und Ansehen dazu hat, zukam. Ausser derselben wurde dergleichen niemanden als etwa einem Propheten, als außerordentlichem Gesandten Gottes, zugestanden. Denn von diesen finden wir wol in der Geschichte des Volcks

Volcks Israel, daß sie aus göttlichem Ansehen und Befehl etwas gethan, das sonst niemand als der höchsten Obrigkeit frey stund; und das Volck auch solches von ihnen angenommen habe, wenn es gewußt und Beweis gehabt, daß sie würcklich von Gott gesandte Propheten wären. So ließ z. E. ehedem Elias etliche hundert Propheten des Baals, bloß aus Ansehen eines Propheten, vor den Augen des damals regierenden Königs Ahabs erwürgen: * und ob gleich die Gemahlin desselben Jesabel, als sie es erfuhr, darüber in heftigen Zorn über ihn gerieth, so daß er sich, um ihren Nachstellungen zu entgehen, genöthiget sahe flüchtig zu werden; so unterstand sich doch, als die Sache geschähe, weder Ahab noch das Volck, ihn an derselben zu hindern, oder nur darüber zu tadeln; ja sie ließen sich selbst dabey zu Vollführung seiner Befehle gebrauchen. Mit Christo ging es hier eben so. Niemand widersezte sich ihm. Indesß bekleidete er selbst kein obrigkeitlich Amt unter dem Volck; war auch von der Obrigkeit dazu nicht bevollmächtigt worden. Die Jüden machten diese Ueberlegung, und stellten ihn nach vollbrachter That über selbiger zur Rede. Und es war auch bey diesen Umständen für ihn nichts anders zu seiner Rechtfertigung übrig, als daß

* 1 Kön. 18, 40.

daß er beweisen mußte, er sey ein Prophet und außerordentlicher Gesandter Gottes, der dieses aus göttlichem Befehl gethan habe. Diesen Beweis forderten sie daher von ihm. Was zeigst du uns für ein Zeichen, sprechen sie zu ihm, daß du solches thun mögest? * Die Propheten bewiesen die Göttlichkeit ihrer Sendung durch Zeichen und Wunder; dergleichen verlangten sie auch von Christo. Christus hatte schon angefangen, sich durch Zeichen unter dem Volk bekant zu machen. Und er bewies ja die ganze Zeit hindurch, in welcher er sein öffentlich Lehramt führte, durch recht viele und herrliche Wunder sattsam, daß er ein grosser Prophet sey. Indesß gefiele es ihm dieses mal nicht, ihnen ein solches Zeichen, als sie verlangten, zu geben. Aber, er gibt ihnen ein anders, welches sie abwarten solten, und daraus sie sattsam würden erkennen können, daß er ein grosser Prophet sey. Es ist dieses: Brechet diesen Tempel, und am dritten Tage will ich ihn aufrichten.

Wir müssen uns vorstellen, daß er bey Aussprechung dieser Worte auf seinen Leib gewiesen habe, so daß die Jüden daraus gar wol verstehen können, wovon er rede. Denn da er sagt diesen, so muß er damit auf etwas gewiesen haben. Auf den Bau des Tempel

* Joh. 2, 18.

Tempels, in welchem sie sich befanden, kan er nicht gewiesen haben; denn den meinte er ja nicht. Zwar die Rache Gottes zerbrach auch selbigen etliche und vierzig Jahre drauf; aber die Juden zerbrachen ihn nicht selbst, sondern die Römer waren die Werkzeuge, die es thun mußten. Christus aber redete hier von einem Tempel, den sie zerbrechen sollten. So muß er bey dem Wort diesen auf sich selbst, auf seinen Leib, gewiesen haben; und derselbe war auch ein Tempel, den die Juden einige Jahre drauf zerbrachen. Er war im Tempel, und die Sache, über welche er zur Rede gestellet wurde, betraf die Angelegenheiten des Tempels. Er sollte das Recht beweisen, das er hätte, sich in diesem Tempel eine so scharfe Reformation anzumassen. Drum nimt er vom Tempel Vergleichung und Namen her, und nent seinen Leib einen Tempel. Brechet diesen Tempel, spricht er, und am dritten Tage will ich ihn aufrichten.

Der Verstand dieser Worte ist nunmehr leicht. Christus redet kein Räthsel, das schwer zu deuten gewesen wäre. Zwar die Juden stellten sich, als könnten sie diesen Sinn der Rede nicht finden, und legten nach dem böshaften Gebrauch, den sie hatten, ihm seine Worte zu verdrehen, sie so aus, als rede er von dem aus Steinen erbauten Tempel. Sie antworteten ihm daher v. 20. Dieser Tempel

pel

pel ist in sechs und vierzig Jahren erbauet, und du wilt ihn in dreyen Tagen aufrichten. Es stund damals der andere Tempel, der nach der Rückkunft des Volcks aus der Babylonischen Gefangenschaft erbauet war. Er war von dem Serubabel erbauet; aber Herodes, mit dem Zunamen der Grosse, hatte eine sehr grosse Verbesserung an demselben vorgenommen, ihn fast ganz neu aufgeführt, und viel prächtiger gezieret, als er vorher gewesen war. Diesen Bau hatte er etwa sechzehn Jahr vor seinem Tode angefangen, und nicht ganz vollendet; wie er denn selbst damals, als diese Geschichte mit Jesu sich zutrug, noch nicht zu Ende gebracht war, indem seine Nachfolger noch dran gebauet haben, und der ganze Bau nicht sehr lange vor der Zerstörung Jerusalems erst vollendet worden ist. Christus war wenige Zeit vor dem Tode Herodis geboren, und jetzt dreißig Jahr alt. So war damals ungefähr schon sechs und vierzig volle Jahr an demselben gebauet worden. Das warfen die Juden Christo vor, und wolten daher eine Thorheit in seiner Rede erweisen, daß er sage, er wolle ein Werk, daran man schon sechs und vierzig Jahr baue, in dreyen Tagen aufführen. Aber man sieht, daß sie die Bosheit so reden macht; denn sie wußten wol, daß er von seinem Leibe rede. Nicht nur dieses, daß er dabey auf sich selbst wies, son-

sondern auch alle Umstände der Rede machen es ja klar. Und zum Ueberflus erklärt es Johannes zum Unterricht seiner Leser noch mit deutlichen Worten, da er hinzu setzt: Er redete aber von dem Tempel seines Leibes. Der Verstand seiner Rede ist also dieser: Zerbrechet meinen Leib, oder tödtet ihn, und am dritten Tage will ich ihn wieder lebendig machen; ich will wieder von den Todten auferstehen.

Weil sie indeß eine Weissagung ist, und Christus ihnen in selbiger zugleich das grosse Zeichen bekräftigt, was ihn als den grossen Gesandten Gottes an die Welt erweisen sollte, so verdienet ihr Inhalt noch etwas näher angesehen zu werden. Es sind diese drey Stücke in ihr zu betrachten: erstlich: Jesus nennt seinen Leib einen Tempel; hernach redet er von einer Zerstörung desselben; und endlich verspricht er, er wolle ihn am dritten Tage wieder herstellen.

1. Er nennt seinen Leib einen Tempel. Der Tempel zu Jerusalem war ein Bild der Kirche Gottes, welche aus allen Gläubigen in der ganzen Welt bestehet. Aber er war auch ein besonderes Bild des Haupts der Kirche, Christi. Und es läßt sich zwischen demselben und Christi Menschheit in gar vielen Stücken eine Vergleichung machen. War doch fast kein zum Gottesdienst gehöriges Stück oder heiliges Geräthe darinnen, welches

Herrsch. 2te Saml. D ches

338 Der wieder aufgerichtete Tempel

ches nicht ein Bild Christi in sich gehabt hätte. Nur des zu gedenken, was das vornehmste im Tempel war, des Allerheiligsten; so war darinnen die Bundeslade, und über ihr der Gnadenstuhl, in welcher uns der Brief an die Hebräer ausdrücklich ein Vorbild suchen lehret. * In der Lade war die goldene Gelte, darinnen das Manna lag; und was das Manna bedeutet, lehret uns Christus selbst Joh. 6, 35. da er sagt: Ich bin das Brod des Lebens. Es lagen darinn die Gesehtafeln; welche die Erkenntnis und Weisheit vorstellen können, die in Christo war. Es war darinnen die Ruthe Marons, die geblüht hatte; und Christus heist eine Ruthe vom Stamm Jsai, ** eine Wurzel, aus dürrer Erdröich, *** die aber durch seine Auferstehung wieder grünte und Frucht trug. Allein, wir wollen nur der Hauptsache gedenken, die eigentlich eine Gleichheit zwischen dem Tempel und der Menschheit Christi zu wege brachte. Der Tempel hieß das Haus Gottes. Christus selbst nennt ihn so, als er ihn reinigte: Macht nicht meines Vaters Haus zum Kaufhause. **** Und warum hieß er das Haus Gottes? weil Gott mit einer ganz besondern Gegenwart darinnen wohnte. Mit noch größserm Recht

* Hebr. 9, 1: 9. ** Jes. 11, 1. *** Jes. 53, 2.
 **** Joh. 2, 16.

Recht konnte Christi Menschheit ein Haus und Tempel Gottes heißen. Denn Paulus sagt Col. 2, 9. In ihm wohnet die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig. Das war eine noch wichtigere und majestätischere Einwohnung Gottes, als deren sich Salomonis Tempel rühmen konnte. Hier war eine viel genauere Verbindung des Einwohners mit seinem Hause, als in jenem gewesen war. Als Salomo seinen Tempel eingeweiht hatte, hieß es davon 1 Kön. 8, 11. Die Herrlichkeit des Herrn erfüllete das Haus. Von dem Menschgewordenen Heiland heist es Joh. 1, 14. Wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit, als des eingebornen Sohns vom Vater. Der ganze Tempel war heilig; und Christus war ganz rein; drum ihn der Engel, der Mariä seine Geburt verkündigte, das Heilige nennet. Sattsame Aehnlichkeit zwischen Christi Leib und dem Tempel Gottes zu Jerusalem; daß er also mit Recht so reden konnte. Kent doch Paulus 1 Cor. 3. und 6. die Leiber der Gläubigen Tempel Gottes, um des in ihnen wohnenden Geistes Gottes willen: Wisset ihr nicht, daß euer Leib ein Tempel des heiligen Geistes ist?

2. Von diesem Tempel nun sagt Christus: er werde zerbrochen, zerstört, oder, wie das Wort eigentlich sagt, aufgelöst werden. Nachdem deutlich erwiesen ist,

V 2

daß

daß der Tempel, vom dem er redet, sein Leib gewesen, so muß das Wort zerbrechen, oder auflösen so verstanden werden, wie es sich zu der Sache schickt; und es bedeutet daher mit einem Worte den Tod Christi. Was ist der Tod? Eine Auflösung der Seele von dem Körper. Simeon sagt, da er von seinem Tode redet: **Err** nun lässest du deinen Diener im Frieden fahren, oder: du lösest ihn im Frieden auf, * und Paulus: **Ich** begehre aufgelöset zu seyn. ** Wenn die Seele von dem Körper aufgelöset ist, so fällt das Haus ein, das sie bewohnt hat. Es ist deutlich, daß Christus von seinem Tode rede. Wir bemerken dabey noch folgendes:

Er schreibt die Zerbrechung dieses Tempels den Juden, seinen Feinden, mit welchen er redete, zu. Denn er sagt: **Brechet** ihn; nicht: ich will ihn zerbrechen; daher es auch eine Verdrehung seiner Worte war, daß die Juden ihn bey Pilato verklagten, er habe gesagt, er wolle den Tempel abbrechen. *** Er zeigt also an, daß er seinen Tod von der Hand seiner Feinde empfangen werde. Ein Umstand, der nachher mit zum Beweis der Wahrhaftigkeit seines Todes und Auferstehung dienen mußte. Denn da es seine Feinde waren, die ihn tödteten, so waren sie desto gewis-

* Luc. 2, 29. ** Phil. 1, 23. *** Marc. 14, 58.

gewisser, daß er wahrhaftig todt wäre; wie sie denn dieses genau erkundigten, und auch Joseph nicht ehe Erlaubnis bekam den Leichnam vom Creuz zu nehmen, als genaue Erkundigung vom Hauptmann, der die Wache bey demselben hatte, eingezogen war, ob er wahrhaftig todt sey. Aber es war deswegen kein Befehl, daß sie es thun sollten. Denn die Tödtung Christi war die abscheulichste Uebelthat, deren sich die Juden schuldig machten; die ihnen gewiß nie befohlen worden ist. Auch war damals, als Christus dieses sagte, noch die Zeit nicht, da dieser Tempel zerbrochen werden sollte. Denn hätten sie damals schon diese Zulassung gehabt, sie würden sich ohnstreitig dieser Gelegenheit bedienet haben ihn aus dem Wege zu räumen. Doch wars eine Zulassung. Er will den Juden zu verstehen geben, ich weiß wol, daß ihr mich hasset, und daß ihr über der That, die ich jetzt verrichtet habe, gewaltig entrüstet seyd. Ich sehe euch schon die Mordgedanken an, mit denen ihr umgehet. Wolan, weil ihr so boshast seyd, und von eurem Mordgeist nicht abstecken wollet, es soll euch nicht mit Gewalt gewehret werden, wenn die Zeit da seyn wird; Gott wird es euch zulassen. Thut also nur, was ihr nicht lassen könnet: Brechet diesen Tempel.

Man sieht, daß es eine Weissagung von dem ist, was drey Jahr darauf erfolgen wür-

würde. Dis ist der prophetischen Mundart gemäß, daß sie von einer Sache, die sie verkündigen wollen, reden, als beföhlen sie sie. So spricht 3. E. Jesaias cap. 8, 9. Seyd böse ihr Völcker, und gebet doch die Glucht. Rüstet euch, und gebet doch die Glucht. Das heist: ihr werdet böse seyn, und euch rüsten, und doch die Glucht geben müssen. Eben so heist hier, brechet, eben so viel als: ihr werdet brechen.

3. Nun komt das dritte und wichtigste Stück in der Weissagung: ich will diesen zerstörten Tempel am dritten Tage aufrichten. Wie das Zerbrechen zu verstehen ist, so muß auch das Aufrichten verstanden werden. Das Zerbrechen bedeutete den Tod Christi, so kan durch das Aufrichten nichts anders als ein Wiederlebendigwerden verstanden seyn. Er braucht eben das Wort daß auch aufwecken heist, und folglich seine Wiederauferstehung um so viel deutlicher andeutet. Kurz, es ist klar, er wolle soviel sagen: Ich will am dritten Tage wieder aufstehen. Die Juden verstunden es selbst so, ob sie sich gleich damals stellten, als verstünden sie es nicht. Denn als Christus begraben worden war, so kamen ja die Hohenpriester und Pharisaer zu Pilato und sprachen: Wir haben gedacht, wir erinnern uns, daß dieser Verführer sprach, da er noch lebte: Ich will nach dreym Tagen auf-

auf-

aufstehen. * Wir finden aber sonst nicht, daß Christus es ihnen mit deutlichen Worten gesagt habe, ob ers wol seinen Jüngern sagte. So mußten sie ja diese Rede, und das, was er ein andermal vom Zeichen Jona sagte, deutlich genug davon verstanden haben.

Die ganze Weissagung ist also diese: Ich werde sterben, und am dritten Tage will ich wieder lebendig aufstehen. Er weissaget also vom Schicksal seines Leibes. Und wir können auch in diesem Schicksal eine Aehnlichkeit zwischen Christi Leib und dem Tempel bemerken.

Es ist eine Aehnlichkeit in dem Verhalten der Juden und Heiden gegen beyde Tempel. Die Juden entheiligten und entweiheten den Tempel Gottes auf vielfältige Art, vergossen sogar Menschenblut drinnen, und schändeten ihn damit. Und sie versündigten sich auch auf eine abscheuliche Art am Leib Christi, schändeten und verunehrten ihn, besudelten ihn mit Blut und Geißel. Die Geschichte erzählt, daß auch die Heiden den Tempel zu unterschiedenen malen entweihet, und ihre Gräuel hineingebracht; ** und auch die Heiden schändeten den Leib Christi, da ihn die Römischen Kriegsknechte mißhandelten.

V 4

Es

* Matth. 27, 63. ** 1 Maccab. 1,

344 Der wieder aufgerichtete Tempel

Es ist auch eine Aehnlichkeit zwischen beyder Zerstörung. Der Tempel zu Jerusalem ward von den Heiden zerbrochen; der erste von den Chaldaern, der andere von den Römern. Christus erlitt seinen Tod gleichfals von den Händen der Heiden. So bezieht sich die ganze Weissagung auf eine Vergleichung zwischen Christi Leib, und dem irdischen Tempel zu Jerusalem. Genug jetzt von derselben. Da es eine der allerwichtigsten Weissagungen war, die dieser grosse Prophet hervorgebracht hat, und eine Weissagung, in welcher das grosse Zeichen lag, das an diesem Tage erfüllet ist; so hat es uns der Mühe werth gedeuchtet, sie etwas ausführlich zu erklären.

Zwenter Theil.

Nun wollen wir ihre geschehene Erfüllung betrachten. Sie ist der Grund von dem heutigen Fest, und folglich die eigentliche und rechte Osterbetrachtung. Und was thut die ganze Geschichte von der Auferstehung Christi anders, als daß sie die Erfüllung dieser Weissagung erzehlet?

Eine Weissagung muß eintreffen; sonst ist sie keine Weissagung. Die Erfüllung beweist erst, daß sie eine wahrhafte Weissagung gewesen sey. Trifft sie nicht ein, so beweist sie auch nichts für den, der sie hervorgebracht

gebracht hat. Ja sie führt Beweis wider ihn. Sie beweist, daß er kein wahrer, sondern ein Lügenprophet gewesen sey. Trift sie aber ein, so ist sie ein Beweis für ihn. Sie beweiset das, was er durch sie beweisen wollen. So unterrichtet Gott sein Volk selbst; B. Mos. 18, 21. 22. Ob du in deinem Herzen sagen würdest: wie kan ich merken, welches Wort der Herr nicht geredet hat? so will ich dir nemlich dieses Kennzeichen geben: Wenn der Prophet redet im Namen des Herrn, gibt also seine Weissagung für eine göttliche aus, und es wird nichts draus, und komt nicht: das ist das Wort, das der Herr nicht geredet hat. Der Prophet hats aus Vermessenheit geredet; drum scheue dich nicht vor ihm. Christi Wort kam, es ward aus der Sache etwas, drum war seine Weissagung eine göttliche; und die Juden hätten allerdings Ursache gehabt, sich für selbiger zu scheuen.

Die Erfüllung geschah in der Auferstehung Christi. In selbiger richtete er seinen niedergeschmißenen Tempel wieder auf. Wir wollen davon folgendes kürzlich merken:

1. Es war eine wahrhafte Wiederaufrichtung. Christus erstand wahrhaftig. Es war kein Blendwerk, keine Erscheinung eines Geistes. Das beweist der Engel im Grabe den Weibern, da er zu ihnen

V 5

sagt:

sagt: Er ist nicht hie. Es beweisens die Hüter des Grabes; denn sie erzehlen den Hohenpriestern, und ohnstreitig auch Pilato, er sey wirklich erstanden. Es beweist Christus selbst, als er seinen Jüngern erschien. Denn er läßt sich ja seinen Leib begreifen und befühlen. Da sie sich selbst einbildeten, sie sähen einen Geist, spricht er: Sehet, und fühlet mich, ich bins selber; denn ein Geist hat nicht Fleisch und Bein, wie ihr sehet, daß ich habe. * Und daran ist viel gelegen, sonst hätte er sein Wort nicht gehalten, sonst wäre es keine Wiederaufrichtung des Tempels, keine Auferstehung gewesen. Die Erscheinung eines Geistes ist keine Auferstehung des Fleisches.

2. Es war eine Wiederaufrichtung desselben Leibes, den sie getödtet hatten. Er brachte keinen neuen oder andern Leib aus dem Grabe mit, sondern denselben, der am Creuz gehangen hatte; wie er denn zum Beweis davon die Nägelmale an demselben behielt. Eine Aufrichtung eines andern Leibes wäre keine Aufrichtung des niedergehenden gewesen; folglich wäre auch die Weissagung nicht eingetroffen. Denn die ging auf diesen Tempel, auf den er mit dem Finger wies. Diesen, den die Juden zerbrochen hatten, richtete er wieder auf; sonst wäre

* Luc. 24, 39.

wäre es auch keine eigentliche Auferstehung gewesen. Es hätte das Wunder und der Beweis nicht drinnen gelegen, den er damit führen wolte. Eben so wie dereinst dieselben Leiber der Menschen, die sie hier getragen haben, wieder lebendig werden müssen, wosern mit Wahrheit von ihnen gesagt werden soll, daß sie wieder auferstehen; eben so mußte Christus denselben Leib, in dem er gewandelt, gelehret, gelitten, in dem hier die Fülle der Gottheit leibhaftig gewohnet hatte, wieder lebendig machen; und hat es auch wirklich gethan.

3. Es war eine Wiederaufrichtung, die er selbst verrichtete, aus eigener Macht. Christus stund aus eigener Macht auf, so wie er gesagt hatte; **ICH** will den Tempel aufrichten; und richtete ihn, bey dem Gleichnis der Rede zu bleiben, durch seine eigne Veranstaltung und Kunst, und auf seine eigne Kosten wieder auf. Wenn sonst Todte erstunden, so waren sie von andern erwecket; und die Umstände, mit denen sie sie erweckten, bewiesen, daß sie es nicht aus eigener Macht thaten. Elias demüthigte sich vor Gott vor dem Bette, auf welchem der todte Sohn seiner Wirthin zu Zarepath lag, und flehete die Allmacht um sein Leben an. Er maß sich drey mal über ihm, und rief dabey den Herrn an. * Eben so mach-

* 1 Röm. 17, 20. 21.

machte es Elisa, mit dem Sohn der Sunamitin.* Zu Christi Grab kam kein Prophet; auch lagen die Gebeine keines Propheten drinnen; denn es war ein neu Grab, in welchem noch nie jemand gelegen hatte. Alle Umstände mußten beweisen, er sey nicht um des Gebets und Glaubens eines andern willen, auch nicht durch fremde Macht, sondern durch seine eigene auferstanden. Er konnte sein Leben von sich lassen, und es auch selbst wiedernehmen. Gesezt, Gott hätte einen Propheten durch einen andern wieder von den Todten erwecket, wie wir doch nie finden, daß er gethan habe, so wäre auch dieses ein grosses Wunder gewesen. Aber dieses Wunder war ohnstreitig herrlicher. Und eben dieser Umstand, daß Gott vorher nie einen verstorbenen Propheten wieder kommen lassen, nicht Mosen, nicht David, diese Vorbilder des Messias, auch nicht Eliam oder Johannem den Täufer, für so grosse Propheten sie auch gehalten worden waren, mußte mit zur Verherrlichung Christi dienen, und beweisen, er sey ein grösserer Prophet, denn sie alle.

4. Die Wiederaufrichtung erfolgte zu der bestimmten Zeit, nemlich am dritten Tage. Den Freytag starb Christus; da ward dieser Tempel zerbrochen. Das war
der

* 2 Kön. 4, 33. 34.

der erste Tag. Den Sonnabend lag er im Grab, oder mit dem Gleichnis zu reden: der Tempel lag in seiner Zerstörung. Das war der andere Tag. Den Sonntag früh stund Christus auf. Nun stund der Tempel wieder da. Das war der dritte Tag. Länger durfte Christus nicht im Grabe bleiben. Denn erstlich war dis das Zeichen des Propheten Jonas; und dieses solte eben das Zeichen des Messias seyn. Sodenn durfte der Leib Christi weder verwesen; weil mit seinem Tode alle Gerechtigkeit an ihm erfüllet war, noch eine lange Abwesenheit denselben den bey seiner Auferstehung lebenden Menschen fremde und unkentlich machen. Denn es hätte zwar freylich Gott denselben viele Jahre hindurch unverweßt in der Erde erhalten können. Aber, hätte ers gethan, so würden die Feinde nachher gesagt haben, es sey dieselbige Person nicht, die auferstanden. Drum mußte er bald wieder erstehen, damit klar wäre, es sey derselbige Leib, der begraben worden war. Da alle die noch lebten die ihn am Creutz hängen gesehen hatten, und er so bald wieder kam, so konte bey ihnen kein Zweifel entstehen, ob es eben derselbe sey. Und endlich wäre er einen andern, als den dritten Tag erstanden, so wäre ja das Zeichen nicht eingetroffen; denn er hatte gesagt, am dritten Tage. Er sagte es am ersten Osterfest nach Antritt seines Lehramts,
und

350 Der wieder aufgerichtete Tempel

und an dem drauf folgenden dritten stand er wieder auf. Denn drey Jahr nach Führung seines Lehr-Amts ward er getödtet. Die drey Jahre, die damals noch bis dahin waren, deuteten auf die drey Tage, in welchen er wieder kommen wolte.

5. Ob er nun aber gleich denselbigen Tempel wieder erbauete, so erbauete er ihn doch weit herrlicher als der erste gewesen war; welches denn das Zeichen um so viel herrlicher machte. Hierinn läßt sich theils eine Gleichheit, theils aber auch eine gewisse Ungleichheit mit den beyden Tempeln zu Jerusalem bemercken. Die Gleichheit findet sich darin, daß, gleichwie von dem andern Tempel durch Haggai geweissaget war, * daß seine Herrlichkeit grösser seyn sollte als des erstern; welches sich darauf bezog, daß Christus in ihn kommen sollte: so konte man auch von Christi Leib sagen: des wiedererstandenen Leibes Herrlichkeit war viel grösser, als des niedergefallenen gewesen war. Aber die Ungleichheit findet sich in diesen Stücken: der andere Tempel zu Jerusalem war wirklich ein anderer, und nicht derselbe, welcher der erste gewesen war; Christi auferstandener Leib war derselbe der begraben worden. Der andere Tempel Jerusalems ward wieder zerstöret; Christi einmal wie-

der=

* Cap. 2, 10.

dererrichteter Tempel ist nicht wieder zerstört, und wird nie wieder zerstört werden. Er stirbt nie wieder. Der Tod wird hinfort über ihn nicht herrschen. * Der andere Tempel war, als er erbauet wurde, in Absicht auf die Kostbarkeit und Pracht seines Gebäudes, geringer als der erste. Haggai sagte zu Serubabel und dem übrigen Volk: wer ist unter euch überblieben, der die Haus in seiner vorigen Herrlichkeit gesehen hat? und wie sehet ihrs nun an? Ist's nicht also, es dünket euch nichts seyn? ** Christi auferstandener Leib war herrlicher; er war verklärt, prächtig und glänzend; und keine Schwachheit mehr an ihm. In dem andern Tempel war die Herrlichkeit des Herrn nicht so, wie im ersten. Von dem erstandenen Christo weicht seine Herrlichkeit in Ewigkeit nicht. Endlich, am ersten so wol als andern Tempel zu Jerusalem war viele Jahre und mit vieler Mühe und Arbeit gebauet. Am andern Tempel war schon sechs und vierzig Jahre gearbeitet, als Christus die Weissagung that. Christus richtete seinen Tempel ohne Arbeit in einem Augenblick wieder auf. Es ist klar, daß der wiederaufgerichtete Tempel Christi in aller Absicht herrlicher gewesen sey als er damals war, da er
zer-

* Röm. 6, 9. ** Hagg. 2, 4.

352 Der wieder aufgerichtete Tempel

zerbrochen wurde. Um so viel herrlicher war die Weissagung erfüllet, um so viel herrlicher war das Zeichen, das er gab.

Von dem wichtigen Gebrauch und nuzbaren Anwendung, die von der jetzt betrachteten Sache zu machen ist, wollen wir, so der Herr will, Morgen reden. *

Beschluß.

Jetzt laßt uns zum Beschluß unserer heutigen Betrachtung, die Sache die in diesen Tagen der Gegenstand unserer Aufmerksamkeit und christlichen Andacht ist, nur noch mit wenig Worten uns zu allgemeiner Erbauung nuzbar machen.

Wir haben uns billig zu Gemüthe zu führen, und selbst die Art, mit welcher Christus in den jetzt erklärten Worten von ihr redet, kan uns schon zu verstehen geben, daß sie eine Sache von der allergrößten Wichtigkeit sey. Es war eine Sache, die an Christo, als an unserm Mittler, und um seines für uns übernommenen Mittleramts willen geschah; drum muß sie die angehen und für die wichtig seyn, die sein Mittleramt angehet. Paulus erinnert uns dran, wenn er 1 Cor. 15, 2. das Evangelium von dem getödteten, begrabenen und wieder auferstandenen Jesu,

* Man sehe die folgende Predigt.

Jesus, ein Evangelium nennet durch welches man selig wird. Mehr brauchen wir nicht zu hören, um aufmerksam auf selbiges gemacht zu werden. Denn suchen wir nicht alle die ewige Seligkeit? und können wir wol ein wichtigers Geschäft nennen, als das ist wenn man sie suchet? Ist ihre Erhaltung nicht auch der letzte Zweck alles Gottesdiensts? zielen nicht alle christliche Feste, alle feierliche Begehungen und Erinnerungen der von Gott zu unserer Erlösung an uns gewandten Wohlthaten auf ihre Beförderung? Ist nun aber das Evangelium von der Auferstehung Christi ein solches Evangelium, das lediglich auf sie abzielt, und den Grund ihrer Erlangung in sich enthält; so ist auch unsere grosse Pflicht, einestheils, daß wir demselben glauben, unser Herr von der Wahrhaftigkeit der Sache zu überzeugen suchen, und alle Kraft zur Seligkeit, die drinnen liegt, fest halten; anderntheils, daß wir auch in der Ordnung brauchen, die uns dabey vorgeschrieben ist, daß wir nemlich Buße thun, der Sünde absterben, zu Christo fliehen, in ihm Kraft zum geistlichen Aufstehen, und Wandel in einem neuen Leben suchen.

Wir ermuntern uns übrigens billig heute auch zu herrlicher Freude über der wahrhaftig freudigen Begebenheit, die sich heutegetragen hat. Abraham ward froh als er den

Herrsch. 2te Saml. 3 Tag

354 Der wieder aufgerichtete Tempel

Tag der Geburt Christi sahe. * Wir haben zu weit grösserer Freude Ursache, da wir den Tag seiner Auferstehung sehen. Aber unsere Freude muß, gleichwie sie eine Freude über unserm Herrn und über das ist, was derselbe zur Reinigung unserer Sünde gethan hat, also auch eine Freude vor ihm und in ihm, folglich eine geheiligte Freude seyn, und darf sich durchaus nicht auf eine eitele, noch vielweniger gar sündliche Art erzeigen.

Wir ermuntern uns endlich heute auch billig zum besondern Lob und Danck Gottes, über die grossen Thaten die er heute gethan hat; wir rühmen billig mit dem erlöseten Zion, wie am Tage des Todes unsers Erlösers, also noch mehr am Tage der Auferstehung, da er zugleich mit den seinigen auch unsers Todes Bande zerrissen hat: der Herr hat grosses an uns gethan; ** und sprechen mit Petro: Gelobet sey Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi; der uns nach seiner grossen Barmherzigkeit wiedergeboren hat, zu einer lebendigen Hoffnung, durch die Auferstehung Jesu Christi von den Todten.
1 Ep. 1, 3.

So halt denn, erlösetes Zion des neuen Bundes, du beglücktes Volk des Herrn, im Gedächtnis Jesum Christum der
auf=

* Joh. 8, 56. ** Ps. 126.

auserstanden ist von den Todten. " Ehre
 aber sein Gedächtnis so, daß er darüber
 Wohlgefallen an dir haben könne. Ehre
 und lobe ihn mit Worten und Thaten, so
 lange du hier reden und wirken kanst; bis
 du ihn endlich im Himmel lobst. Lob sey
 dir, Herr, dem alles singt, der du vom
 Tod erstehst ins Leben, mit Vater und
 dem Geist der uns mehr Kraft kan ge-
 ben; bis daß die Ewigkeit den Lauf der
 Zeit verschlingt. Amen.

2 Tim. 2, 8.



